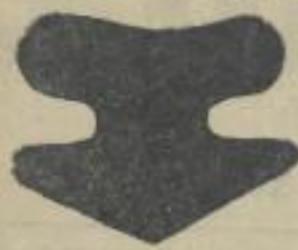


"HS"-Stenogramm**"Das Hochschulwesen" kündigt an**

Aus dem Inhalt (Heft 8/78):
H.-J. Böhme: Die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen im Studienjahr 1978/79 (Referat des Ministers auf der Rektorenkonferenz 1978 in Freiberg).

(Heft 8/78):
F. Belok, F. Liebscher: Diskussionsbeiträge auf der Konferenz der Akademie der Wissenschaften und des Hochschulwesens zu Fragen der Grundlagenforschung an Universitäten und Hochschulen.

H. Ulrich: Probleme und Tendenzen der Zusammenarbeit von Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern.



Am 8. Juli erhielten Victor und Robert Lindner (von links) durch den Direktor für Kader und Qualifizierung, Genosse Günter Hünger, die Namensweihe.

Promotionen im II. Quartal 1978**Promotion A**

Sektion Automatisierungstechnik
Werner Hiller zum Dr.-Ing.
Helmut Kieß zum Dr.-Ing.

Sektion Chemie und Werkstofftechnik
Siegfried Herrbach zum Dr.-Ing.
Werner John zum Dr.-Ing.
Joachim Schniess zum Dr.-Ing.
Manfred Streuber zum Dr.-Ing.
Manfred Thiele zum Dr.-Ing.

Sektion Fertigungsprozess- und Fertigungsmittel
Mohamed Kamel Hassan zum Dr.-Ing.

Le Dinh Phuong zum Dr.-Ing.
Peter Neubert zum Dr.-Ing.
Pham The Truong zum Dr.-Ing.
Wolfgang Reim zum Dr.-Ing.
Reinhold Schuster zum Dr.-Ing.
Ta Duy Liem zum Dr.-Ing.

Sektion Informationstechnik

Bernd Händler zum Dr.-Ing.
Wilfried Hanisch zum Dr.-Ing.
Matthias Kieser zum Dr.-Ing.
Ernst Kutschbach zum Dr.-Ing.

Sektion Marxismus-Leninismus
Günter Conrad zum Dr. phil.

Sektion Maschinen-Bauelemente
Andreas Hamann zum Dr.-Ing.
Helmut Strümphi zum Dr.-Ing.
Horst Weißflog zum Dr.-Ing.

Sektion Mathematik
Frank Heyning zum Dr. rer. nat.

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Christian Dippmann zum Dr.-Ing.
Stiegfried Gemeinhardt zum Dr. rer. nat.

Wolfgang Hammer zum Dr. rer. nat.

Michael Paarmann zum Dr. rer. nat.

Peter Reinhardt zum Dr. rer. nat.

Klaus-Dieter Ufer zum Dr. rer. nat.

Jürgen Urbig zum Dr.-Ing.

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
Wilfried Amther zum Dr.-Ing.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Erfahrungsaustausch zur Technologie-Ausbildung

Am 27. Juli fand an unserer Hochschule entsprechend der vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen erlassenen Maßnahmen zur Realisierung des Technologiebeschusses des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR eine wissenschaftliche Beratung statt, in der Erfahrungen zur praxisnahen Vermittlung von Kenntnissen über die internationalen Höchststand bestimmenden technologischen Verfahren und Prozesse sowie Methoden der technologischen Produktion vorbereitung und -organisation ausgetauscht wurden.

- Einsparung von Praxistagen, besonders durch die breite Anwendung des Ur- und Uniformens;
- Intensivierung der Fertigungsverfahren, besonders der Fertigbearbeitung und der Behandlung im Anschluß an die massarne Hobelfertigung;
- weitere Vertiefung der Einheit von Technologie und Konstruktion mit dem Ziel, technologiefreundliche Erzeugnisse zu gestalten.

Der in der Beratung zielgerichtet geführte Dialog zwischen Hochschulrichtungen und Praxis zu einem so entscheidenden Gebiet der Ausbildung und Erziehung von Kader für unsere Volkswirtschaft ging, und das bestätigten auch die Berichte der Arbeitsgruppenleiter, weit über eine wechselseitige Information hinaus. Deutlich wurde in den Aussprachen, daß bei der Verwirklichung der wirtschafts- und sozialpolitischen Aufgaben unserer sozialistischen Gesellschaft die Technologie — ausgehend von ihrer integrierten Funktion in der materiellen Produktion — die Aufgabe ist, wesentlich

- zur Entwicklung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft,
- zur Gewährleistung eines hohen Niveaus ihrer Erzeugnisse und zu einer hohen Effektivität der gesellschaftlichen Produktion beizutragen.

Die Beratung fand zu einer Zeit statt, in der es noch möglich ist, rechtzeitig gemeinsam mit der Praxis für die Ausbildung und Erziehung sowie natürlich auch die Forschung langfristig gültige Schlussfolgerungen für den kommenden Fünfjahrszeitraum zu formulieren und entsprechende Verantwortlichkeiten festzulegen.

Deutlich wurde auch, daß die technologische Ausbildung nicht Hobbyingendweicher Enthusiasten an den Hochschulen sein kann, sondern eine angriffsweise technologische Ausbildung und Forschung an den Hochschulrichtungen eine Einheit mit den Bemühungen der Industrie um die Gewährleistung eines hohen technologischen Niveaus und die disziplinierte Einhaltung technologischer Arbeitsbedingungen in den Kombinaten und Betrieben bildet. Die Er-

gebnisse dieser Bemühungen haben entscheidend beutragen, menschliche Arbeit einzusparen bzw. zu erleichtern, sie produktiver und interessanter zu machen.

Ausgehend von dieser Erkenntnis wurde vor allem den anwesenden Vertretern der Kombinate und Betriebe deutlich, daß sie noch gründlicher zu prüfen haben, wie sie die praxisnahe Ausbildung und Erziehung entsprechend dem fortgeschrittenen internationalen Stand an den Hochschulrichtungen noch besser durch den Ausbau solcher bereits beschrittenen Wege unterstützen können wie

- die Zurverfügungstellung moderner Ausstattungen zur Rekonstruktion der Labors und Versuchsfelder an den Hochschulen, einschließlich der Rechentechnik;
- die Möglichkeit, die Studenten im Praktikum mit dem internationalen Stand entsprechenden, fortgeschrittenen technologischen Verfahren und Prozessen vertraut zu machen und in diesem Sinne die Betriebs- und Berufspraktika effektiver zu gestalten.

Auch solche Faktoren helfen bestens, in die Ausbildung und Erziehung der technologischen Fachrichtungen alle wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen der Prozesse in der Produktion in enger Verbindung mit der materiell-technischen Basis einfließen zu lassen.

Eine weitere wesentliche Schlussfolgerung der Beratung war, daß es notwendig ist, die gesellschaftliche Stellung des Technologen, besonders die Wertigkeit seiner Arbeit, anzuhören. Im Referat des Rektors unserer Hochschule wurde diese Aufgabe ebenfalls als eine wichtige Erziehungsaufgabe angesprochen, und die fruchtbare Diskussion bewies, daß damit beim Einsatz der Abolventen, die so ausgebildet wurden, ein wichtiger Hebel zur Erschließung wertvoller Reserven an gesellschaftlichem Arbeitsvermögen freigesetzt würde.

In der Beratung wurden dazu unter anderem auch die wichtigen Aufgaben zur Qualifizierung der technologischen Arbeit in Ausbildung, Forschung, Entwicklung und Produktionsvorbereitung und -durchführung aufgezeigt.

H.-P. Fehr

Erlebnis Havanna

Ansonsten muß ich sagen, daß es kein schönes Erlebnis an sich gab. Aber ich hätte mindestens noch zwei Wochen in Havanna bleiben müssen, um all die persönlichen Eindrücke von Einwohnern der Stadt annehmen zu können. Das war ein schönes Gefühl.

Hattest du auch die Möglichkeit, am Abschlußmeeting teilzunehmen?

Doris: Ja. Schon am frühen Nachmittag wartete eine große Menschenmenge sehr geduldig auf dem Platz der Revolution. Über eine Million Kubaner und Festivaldelegierte aus 145 Ländern hatten sich dann am Abend zu einem eindeutigen Bekennens der jungen Generation für antikapitalistische Solidarität, Frieden und Freundschaft vereint. Und als dann Fidel Castro sprach, breitete sich über dem ganzen Platz eine große Stille und Aufmerksamkeit aus. Auch wenn man die Sprache nicht verstand, wußte man um das Anliegen dieses Meetings und spürte eine große Gemeinsamkeit.

Im Appell an die Jugend der Welt ist die Rede von der Verstärkung der Aktionsseinheit gegen den Imperialis-

mus und für den Frieden. War diese Einheit auch während der Tage des Festivals zu spüren?

Doris: Unbedingt. Es nahmen an diesem Treffen rund 18 500 Delegierte teil, die unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihren politischen, philosophischen oder religiösen Anschauungen mehr als 3000 Organisationen vertreten. Aber trotz vieler unterschiedlicher Auffassungen gab es doch zahlreiche gemeinsame Anknüpfungspunkte, was die großen Ziele des Festivals — wie sie auch im Appell an die Jugend der Welt formuliert sind — betrifft. Das spürte man sehr deutlich. Natürlich hat es auch einzelne Versuche gegeben, Spannungen und Probleme in die Beziehungen der Jugendorganisationen zu konstruieren, aber solches Gerede hat dort gar keinen interessiert, diese Leute waren dann wirklich ziemlich isoliert, als man ihre Absicht durchschaute, als man ihre Absicht durchschaute, eben weil man sich in den großen Zügen einig war. Diese feste Gemeinsamkeit hat mich sehr beeindruckt. Ich bin sicher, daß dieses Ereignis auch in unserer künftigen Arbeit vielfältig genutzt werden wird.

Um die Ihnen gebotenen Möglichkeiten voll nutzen zu können, gilt es jedoch, sich ein theoretisches Fundament zu schaffen, müssen Sie sich umfassende Kenntnisse in den Grundlagenwissenschaften aneignen. Dazu ist viel Fleiß und Arbeit notwendig. Die Grundlage für diese bewußte und zielstrebig Tätigkeit ist das tiefgründige und fundierte Studium des Marxismus-Leninismus und der Dokumente von Partei und Regierung.

Sie selbst tragen dabei Verantwortung für die erfolgreiche Bewältigung Ihres Studiums. Eine große Bedeutung für die Entwicklung Ihrer Persönlichkeit besitzt die Arbeit im sozialistischen Jugendverband. Vielfältig